

MICHAEL STUBBE, Halle/Saale

Wildtiere im urbanen und suburbanen Siedlungsraum

Unsere Internationale Tagung vom 11. bis 14. April 2013, hier in Halberstadt, steht ganz im Zeichen der „**Wildtiere im urbanen und suburbanen Siedlungsraum**“. Gemeinsam mit dem Deutschen Jagdschutzverband und dem Landesjagdverband Sachsen-Anhalt hat die Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung Sie zu diesem aktuellen Thema eingeladen. Wir freuen uns über die Teilnahme vieler Gäste und Mitglieder der GWJF; ein besonderer Gruß geht an unsere über 80-jährigen Veteranen Prof. Dr. Hans-Joachim Schwark, Dr. Erich Meidel und Dr. Siegfried Hünsche.

Ich begrüße sehr herzlich den Präsidenten des Landesjagdverbandes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Jordan sowie Herrn OFR Mette von der Oberen Jagdbehörde Sachsen-Anhalts. Ein sehr herzliches Willkommen gilt unseren internationalen Gästen aus Russland, Österreich, Luxemburg, Bulgarien und der Ukraine. Ganz besonders begrüßen wir den Präsidenten der Theriologengesellschaft Russlands, Herrn Prof. Dr. V. Bolshakov, der zum wiederholten Mal als Außerordentliches Mitglied der GWJF unter uns weilt.

Er hat seine Mitarbeiterin, Frau Dr. Chernousova, aus Ekaterinburg mitgebracht. Alte Bekannte unserer Tagungen sind darüber hinaus unsere Gäste aus Kirov vom Žitkov-Institut für Jagdwirtschaft und Pelztierzucht mit den Außerordentlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft,

dem Direktor des Institutes Dr. Domsy und Dr. Saveljev sowie ihre Ehefrauen.

Vom Severtzov-Institut in Moskau heiße ich Dr. Surov und Frau Dr. Feoktistova willkommen. Aus dem Woronesher Biosphärenreservat ist unser alter Freund Dr. Romashov mit Ehefrau angereist. Gern gesehen ist ebenso aus der Ukraine Prof. Dr. Volokh, der einen seiner Kollegen mitgebracht hat. Unsere bulgarischen Kollegen vom Institut für Forstwissenschaften in Sofia, Dr. Obretenov und Prof. Dr. Georgiev, mussten ebenso wie Frau Dr. Gamauf aus Wien leider absagen. Aus Luxemburg heiße ich unser gern gesehenes Mitglied Dr. Alain Frantz willkommen. Aus Österreich erwarten wir noch unseren eng verbundenen Entertainer der Klassischen Jagdmusik Dr. Bernhard Paul.

Urbane Faunen sind eng mit der Siedlungsgeschichte des Menschen verbunden und stehen somit in einem Jahrtausende alten koevolutivem Geschehen. Heute werden vom Menschen besonders geprägte Stadtökosysteme zur Bühne von Naturerlebnissen für immer häufiger der Natur entfremdete Bevölkerungskreise. Wildtierpopulationen erobern nicht ohne Sorgen den städtischen oder dörflichen Lebensraum. Der Transfers von Wildtierkrankheiten und -parasiten auf Mensch und Haustier, aber auch von Haustieren auf Wildtierbestände sowie Schäden in Haus, Hof und Garten, auf Grünflächen, Friedhöfen und in Parks rücken in das Aufga-

ben- und Untersuchungsfeld von Biologen, Veterinärmedizinern, Stadtverwaltungen, des Naturschutzes, der Jägerschaft, Schädlingsbekämpfung und betroffener Bürger. Ein anderes hier nicht aufgeschlagenes Kapitel von Wildtieren im urbanen Siedlungsgebiet ist die große Bedeutung der Zootierhaltung für Bildung, Zuchtprogramme bedrohter Arten und wissenschaftliche Forschung.

Das Forschungsinteresse an Fragen der Stadtökologie ist voll erwacht. Ich gehe kurz nur auf einige zusammenfassende Publikationen ein. Zu den deutschen Klassikern auf diesem Gebiet gehören die Werke von B. KLAUSNITZER „Ökologie der Großstadtfauna“ (1987) und „Verstädterung von Tieren“ (1989). Die ganze Breite der Biodiversität findet darin ihren Niederschlag. 2010 erschien in den USA die 2. Aufl. von C.L. ADAMS & K.J. LINDSEY „Urban Wildlife Management“. In 14 Kapiteln wird die gesamte Thematik exzellent aufgearbeitet und jeweils anhand der ökologischen Einnischung einer treffenden Vogel- oder Säugetierart im Sinne von Fallstudien erläutert. Einleitend findet sich der Abschnitt über das Wildtier-Management in Vergangenheit und Gegenwart. U. a. wird auf den Waschbären als urbane Art von speziellem Interesse eingegangen. Das 2. Kapitel behandelt das sich wandelnde Umfeld für das urbane Wildtiermanagement mit den demographischen Faktoren, der Entfremdung von der Natur, der Aufklärung und Bildung der Bevölkerung über Maßnahmen der Eingriffe. Drittens folgen die ökologischen Prinzipien im urbanen Kontext mit den biotischen und abiotischen Strukturen im Funktionssystem des urbanen Ökosystems. Die Kapitel 4 und 5 sind dem urbanen Boden- und Wasserregime gewidmet. Für die Fallstudien in diesem Kontext dienen Maulwürfe und Biber. Abschnitt 6 umreist die Prinzipien der Populationsdynamik. Die Kapitel 7 und 8 sind dem grünen und bebauten Flächenmosaik zugeordnet. Profiler-Arten sind der Rotfuchs und die Mopsfledermaus *Tadarida brasiliensis*. Auch auf die Rolle von Flugplätzen und Wildtierfauna gehen die Autoren ein. Im nächsten Abschnitt steht der Mensch im Mittelpunkt. Spezielle Arten des Beziehungsgefüges sind in diesem Fall urbane Koyoten und die Kurzschnabelkrähe. Im weiteren Verlauf des Buches

wird auf Akteure (Stakeholder) eines Prozessvorgangs am Beispiel des Schwarzbären, auf die gesetzlichen Grundlagen für das urbane Management (wandernde, schädliche und im Bestand bedrohte Arten) und nochmals auf die Handhabung spezieller Arten im urbanen Umfeld eingegangen (u. a. Stadttauben, Hauskatzen und Wildschwein). Ein weiteres Kapitel ist den Zoonosen gewidmet. Abschließend geht es um Zugeständnisse an residente Kanadagänse und urbane Weißwedelhirsche.

Drittens sei auf das vor kurzen erschienene umfangreiche Werk unserer russischen Kollegen (TICHONOVA et al. 2012) „Ökologische Aspekte der Formierung der Kleinsäugerfauna urbaner Territorien im mittleren Russland“ hingewiesen. Einer der Koautoren ist Alexey SUROV, der unter uns weilt und dem wir zu dieser gelungenen Monographie gratulieren. Der Bogen wird von dörflichen Siedlungen bis in die urbanen Ökosysteme von Großstädten (u. a. Moskau) gespannt. Durch die Verarbeitung einer äußerst umfangreichen Literatursammlung ist ein Standardwerk entstanden, dem eine baldige Übersetzung ins Deutsche oder Englische zu wünschen ist.

Folgende Themen aus den nachfolgenden Schwerpunktkomplexen bereichern unsere Tagung:

- Säugetierfaunen in Großstädten und Hinweise zum Management
- Populationsökologie und Verhalten von Raubsäugetieren in Städten
- Populationsökologie und Verhalten von Schalenwildarten in Städten
- Populationsökologie von Hase und Wildkaninchen im Stadtbereich
- Siedlungsdichten von Rabenvogelarten in urbanen Gebieten
- Wildgänse in der Großstadt
- Wild und deren Vektoren bei der Übertragung von Zoonosen und Parasitosen im urbanen Siedlungsgebiet und Gefahren aus Sicht der Humanmedizin
- Gesetzlicher Rahmen zum Umgang mit Wildtieren auf befriedeten Grundstücken, u. a. Fallen- und Beizjagd im urbanen Siedlungsraum
- Verkehrstopfer und Vogelschlagproblematik auf Flughäfen

- Aspekte des Naturschutzes im Großstadtbereich und Gefahren des Artenschutzes an Windkraftanlagen.

Wir erwarten einen regen Ergebnis- und Erfahrungsaustausch sowie weitere Diskussionen im persönlichen und beruflichen Umfeld. Im „Merkblatt für die Praxis“ Nr. 48 der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL Birmensdorf haben OBRIST et al. (2012) nach Untersuchungen in Schweizerischen Städten und unter schwerpunktmäßiger Berücksichtigung sozialwissenschaftlicher Aspekte folgende treffende Kernaussagen zur Biodiversität im Siedlungsraum formuliert:

- „– Städte sind Gebiete mit hoher Biodiversität. Im kleinräumigen Mosaik unterschiedlichster Lebensraumtypen lebt eine artenreiche Flora und Fauna. Mit der fortschreitenden städtischen Verdichtung steigt die Gefahr, naturnahe Lebensräume und versiegelten Boden zu verlieren.
- Städte sind Wärme- und Trockeninseln. Sie bieten verschiedenen Wärme liebenden Arten geeignete Lebensbedingungen. Deshalb können sich vermehrt Arten aus dem Mittelmeerraum in Städten nördlich der Alpen etablieren.
- Städte bieten Ersatz- und zusätzliche Lebensräume für spezialisierte Arten: zum Beispiel temporäre Ruderalflächen für natürliche Bewohner von Schwemmlandflächen oder von Uferbereichen periodisch überfluteter Flüsse oder Gebäudenischen für ursprüngliche Felsenbewohner wie etwa Alpen- und Mauersegler oder Dohlen.
- Die gestalterische Dynamik und die Mobilität der Menschen verlangen im Siedlungsgebiet zusätzliche Aufmerksamkeit, um ungewollte Ansiedlungen von Arten und die Ausbreitung von Organismen mit Invasionspotential zu vermeiden.

- Ein hoher Struktureichtum der Grünräume ist sowohl für Flora und Fauna wie auch für die Bevölkerung vorteilhaft, solange die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit nicht eingeschränkt werden. Alte Grünflächen wirken positiv auf die Anzahl der Arten.
- Die Unterstützung der Öffentlichkeit für bestimmte Lebensräume kann durch gezielte Informationen über deren ökologischen Nutzen erhöht werden. Diese Akzeptanz wird durch Informationen über attraktive Flaggartarten zusätzlich unterstützt.
- Für eine zunehmend urbane Bevölkerung ist die Erhaltung einer vielfältigen Biodiversität im direkten Umfeld entscheidend für die Entwicklung einer positiven Werthaltung gegenüber Natur und Biodiversität.
- Strategien zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum können auf verschiedenen Ebenen (Planung, Pflege, Information) ansetzen. Für eine erfolgreiche Umsetzung müssen Maßnahmen die Ansprüche der Bevölkerung mit berücksichtigen.“

Es ist das Ziel unserer Tagung, **neue und bislang unpublizierte Forschungsergebnisse** aus dem breiten Spektrum des Themenschwerpunktes zu präsentieren, zu diskutieren und in Band 38 der „Beiträge zur Jagd- und Wildforschung“ zu publizieren. Grundlagen- und angewandte Forschung auf diesem Sektor zu fördern, liegt auch im Interesse der Aus- und Weiterbildung wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Aufklärung breiter Kreise der Bevölkerung.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. MICHAEL STUBBE
Vorsitzender der GWJF
Domplatz 4
D-06108 Halle/Saale

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Stubbe Michael

Artikel/Article: [Wildtiere im urbanen und suburbanen Siedlungsraum 11-13](#)